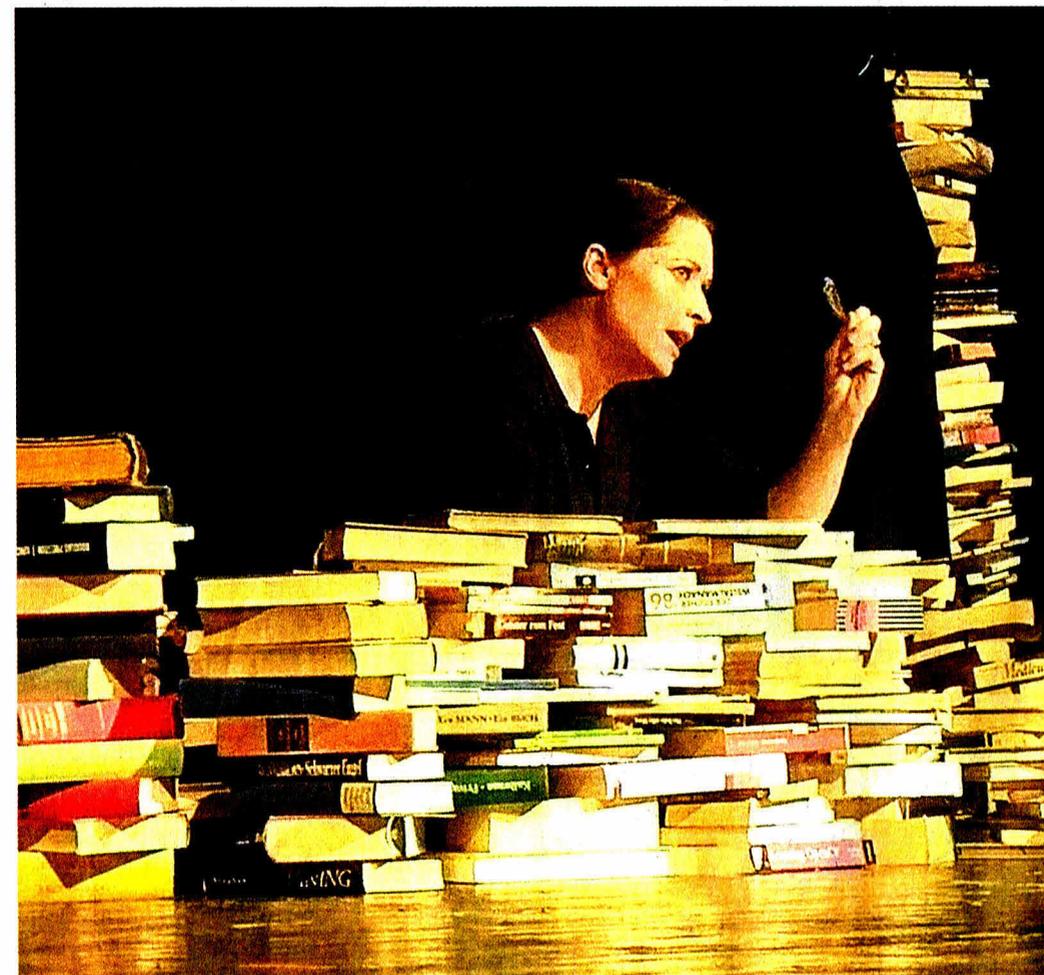


THEATERFESTIVAL MURNAU



Die Frau hinter den Bücherstapeln: Schauspielerin Karin Wunderlich hält das Publikum fast 100 Minuten lang in ihrem Bann. FOTO: DIWOK

Beeindruckende Ein-Frau-Show

Karin Wunderlich versteht ihr Publikum trotz schwerer Kost zu fesseln

Murnau – Kann man wirklich fast 100 Minuten lang einer einzigen Schauspielerin auf der Bühne folgen, ohne mit den Gedanken abzuschweifen? Das funktioniert, stellt man fest – bei Jana Jeworecks Inszenierung von Virginia Woolfs Roman „Orlando“ und seinem Ringen mit einer Reihe von Identitäten im Strom der Zeit.

Katrin Wunderlich verkörpert am Sonntagabend im Kultur- und Tagungszentrum zum Abschluss des Murnauer Theaterfestivals alle Orlandos und ihren Biografen. Vom jungen Lustknaben Königin Elisabeth I. im 16. Jahrhundert zum einsamen, verkanteten Poeten nach einer enttäuschten Liebe zur russischen Adligen Sascha. Vom Gesandten des Königs Charles II. zur Zeit der türkischen Aufstände in Konstantinopel bis zum Erwachen als Lady Orlando im 18. Jahrhundert – und ihrer Ehe mit einem Abenteurer im 19. Jahrhundert, ihrem lange ersehnten literarischen Erfolg. In der Gegenwart schließlich

kollidieren all diese Ichs, die Orlando über die Jahrhunderte hinweg „aufgestapelt hat wie ein Kellner die Teller auf seinem Arm“.

Dem Zuschauer dient die mit Kreide an die Wand geschriebene chronologische Auflistung der gerade regierenden Herrscher als Orientierung während der oft verwirrenden Reise durch die Jahrhunderte mit der unermüdlichen und ausdrucksstarken Katrin Wunderlich. Unzählige Bücherstapel werden je nach Situation zum Kleiderständer, Schreibtisch – oder auch zur schicksalhaft einströmenden Wand von Dominosteinen. Mit wenigen, einfachen Kleidungsstücken, oft nur durch ein Stülpen, ein Hochkrempeln, wird der Schreiberling zum geckenhaften Adligen, der Poet zum Gesandten. Nicht mehr als das Entwickeln einer Binde um die Brust macht Orlando, den Mann, zur ihrer Weiblichkeit noch unsicheren Frau, die erst im Zwang des Korsetts und des Spiegels ihre feminine Macht entdeckt.

Einfallreich wird die Wodkaflasche mit dem Fellkragen zur russischen Geliebten, die Felldecke zur Königin und die Gipsbüste zum Seefahrer-Ehemann Marmaduke.

Wunderlich schafft es tatsächlich, die Zuschauer immer in ihrem Bann zu halten, während sie das ganze Spektrum der darstellerischen Kunst in einer beeindruckenden Anstrengung durchläuft. Skurrile Gesten finden sich da ebenso wie dramatische Exklamationen, Momente der Sensualität finden sich neben augenzwinkernder Ironie, und auch musikalische Darbietungen beleben die nicht einfache Erzählung des 1928 erschienen Romans.

Die Frage nach einer universalen Persönlichkeit, unabhängig von Zeiten und Geschlecht, fügt sich durch die plötzliche Vergegenwärtigung all dieser Ichs in Orlando nach einem Moment des Irrsinns schließlich zu einem Ganzen. Vom Murnauer Festivalpublikum gab es dafür anerkennenden Applaus.

DAGMAR DIWOK

Vierte Auflage bereits im Fokus

Theatertage ein großer Publikumserfolg – Veranstalter stoßen immer wieder an Kapazitätsgrenzen

VON FRANZISKA SELIGER

Murnau – Michael Karrasch weiß kaum, wohin mit seiner Begeisterung: „Toll. Super. Besser hätte es nicht laufen können“, schwärmt der Vorsitzende des Freien Theaters Murnau. Das viertägige Theaterfestival, das sein Verein zum dritten Mal organisiert hatte, „war einfach unglaublich gut besucht“. Wie viele Zuschauer insgesamt zu den

14 Veranstaltungen – darunter Lesungen, Theateraufführungen, Konzerte oder Kabaretts – kamen, kann Karrasch zwar nicht sagen. „Generell sind wir aber besonders bei den Veranstaltungen am Abend fast immer an Kapazitätsgrenzen gestoßen.“

Allein zur Inszenierung der „Weißen Rose“ am Donnerstag seien etwa 260 Zuschauer aus der ganzen Region, ja sogar bis aus München gekom-

men. Ein voller Erfolg war auch die Lesung über „Picassos Frauen“ im Schloßmuseum. „In den Saal passen eigentlich 80 Leute rein“, sagt Karrasch. 100 wollten die Veranstaltung miterleben – also wurden spontan zusätzliche Stühle aufgestellt.

Eine Veranstaltung für Kinder bereitete den Verantwortlichen ebenfalls Platzprobleme: Kasperls und Seppls Ferien-Abenteuer, aufgeführt von

Doctor Döblingers geschmackvollem Kasperltheater, wollten so viele Familien sehen, dass eine zusätzliche Vorstellung angeboten werden musste (siehe Bildwanne unten). „Das war unglaublich. Bei beiden Aufführungen waren es jeweils etwa 200 Leute“, sagt Karrasch. Auch die sechs Workshops waren laut Karrasch so gut besucht wie nie zuvor. Im Verhältnis dazu etwas geschwächt ha-

ben lediglich die Veranstaltungen am Freitagnachmittag. „Das ist halt einfach eine blöde Zeit“, weiß Karrasch.

Der Kassensturz steht noch aus, „aber wir werden keinen Verlust gemacht haben“, glaubt Karrasch. Dass es auch eine vierte Auflage des Festivals geben wird, scheint schon jetzt sicher: „Ich weiß, es wird wieder stattfinden. Wahrscheinlich 2014 um die gleiche Zeit.“

Größer werden die Theatertage vermutlich nicht ausfallen. Schon jetzt sei das Angebot überreich, zudem stünden nicht mehr Veranstaltungsräume zur Verfügung. Ob man das Festival möglicherweise verlängern wird, kann Karrasch nicht sagen. Diese Entscheidung will er dem Festivalkomitee um Chef Christoph Hierl überlassen, das auf rund 20 ehrenamtlichen Helfer setzen konnte.